

Fünfzehntes Kapitel.

Von dem Retouchiren oder Verbessern der auf Stein gemachten Zeichnungen.

Wenn durch irgend einen widrigen Zufall oder als Folge eines lange währenden Abzuges eine Zeichnung sich abzunutzen beginnt oder daß die Halbtinten derselben die Harmonie nehmen, so ist es gut, wenn man sich ohne Verzug damit beschäftigt, daß man sie retouchirt. Um eine Zeichnung zu diesem Zwecke einzurichten muß man Konservationsdinte auf dieselbe auftragen, jedoch ohne daß man sie dadurch zu lebhaft macht; nachher läßt man sie einige Stunden lang trocken werden, um dieser Dinte Zeit zu geben, daß sie eindringen und festbleiben kann. Wenn der Gummi lange Zeit auf der Zeichnung geblieben ist, so wird es schwer denselben aus den Zwischenräumen des Kornes des Steines zu vertreiben; da es aber unumgänglich nothwendig ist, daß derselbe nicht darinn bleibt, wenn nämlich das Retouchiren von Nutzen seyn soll, so kann man dadurch zu der gänzlichen Hinwegnahme desselben gelangen, daß man sich eines kleinen Stückes von einem feinen Schwamme bedient, der in strenge Säure eingetaucht ist und daß man damit die ganze Oberfläche der Zeichnung reibt. Wenn man mit dieser Arbeit fertig ist, so wäscht man den Stein mit reinem